

then Hand hoch fetten Kuhmist thun / oben mit Erden  
 völig zufüllen / auch fornen an solchen ausgefakten  
 Rosmarinstöcken eines Gliedlang alle Spitzlein ab-  
 zopffen / dann sie biegen sich sonst und verderben. Wann  
 das geschehen / soll mans ein Tag oder 3. wol begiessen / un-  
 an einen Schatten tragen / bis sie sich wiederum erquik-  
 ken / darnach wieder an die Sonne thun / so werden sie an  
 der Sonne sein hart / und mögen den Winter durch desto  
 besser bleiben. Man solle sie heraussert stehen lassen / bis  
 es gefriert / und ob es schon reiffet / soll mans dennoch ste-  
 hen lassen / so werden sie hart / und wofern sie noch blühen /  
 soll man die Blüth alle abzopffen / und keins daran las-  
 sen / dann wann sie in die Würkstuben / oder in den Keller  
 komen / so werden die Blüth schwarz / und verderben die  
 Stöck. Wann es dann anhebt zu gefrieren / und man  
 die Rosmarin in die Würkstuben / oder in den Keller  
 thue / soll mans auff Bretter setzen / und wenns draussen  
 warm ist / soll man die Läden oder Fenster auffmachen /  
 und ihnen Luft lassen / so viel möglich ist / doch daß kein  
 Sonne darauff scheine / dann die Sonne schadet ihnen  
 sehr. Man muß auch an ein jedes Orth / in der Würk-  
 stuben oder Keller ein kleines Scherblein mit Wasser  
 setzen / und oft darzu sehen / will das Wasser schraffen  
 oder gefrieren / muß man die Fenster oder Läden / wann sie  
 offen seyn / zumachen. Seynd sie aber nicht nicht offen /  
 und gefreurt dennoch / so man muß in der Stuben ein  
 wenig einheizen / oder den Keller auff das allerbest ver-  
 machen / daß es nicht drinnen gefriere. Man soll auch /  
 so viel